

Urlaubsfreuden

DME-Leser Reiner Fischer aus Rendsburg sandte uns zwei Fotos zum Thema Urlaubsfreuden mit der Kleinbahn. Er schreibt dazu:

„Ich habe zwischen 1964 und 1973 mit der Familie regelmäßig Urlaub auf Föhr gemacht. Wir reisten dabei mit der Bahn an, gut erinnern kann ich mich an die Heimfahrt 1964 mit Triebwagen T 1 und Personenwagen 7 der Nordfriesischen Verkehrsbetriebe AG. Ich genoß die Fahrt auf der offenen Plattform und war später über den Brand dieses vom DEV an einen anderen Verein weiterverliehenen interessanten Wagens sehr enttäuscht.

Besonders interessant war aber auch der damalige Transport von Pkw vom Festland auf die Inseln Föhr und Amrum. Die Autofahrer mußten zunächst über zwei sorgfältig ausgerichtete U-Profile, anfangs aus Stahl, später aus Alumini-

um, an Bord balancieren und dort rangieren, solange noch genügend Platz war. Der Rest wurde mit Muskelkraft erledigt: erst mit ein paar Mann Aufschaukeln und dann schnell mit Hau-Ruck herumschwenken, bis endlich fünf Pkw eng zusammengepfercht auf dem Achterdeck verstaut waren. Auch ich habe damals mit Begeisterung mitgewuchtet.

Später wurde das Wuchten durch eine unter ein Hinterrad gesetzte Lenkrolle erleichtert und das Rangieren präzisiert. Einmal erlebte ich das Verstauen eines Postlieferwagens, der über die wegen Hochwassers besonders steil stehenden Profilbohlen mit eigener Kraft die ca. zwei bis drei Meter Höhenunterschied auf das Vorderdeck bewältigte.

Später, als schon die erste Generation der Autofahrer in Betrieb war, wäre ich selbst beinahe unter die Räder gekommen. Das Reisegepäck und Kleingut wurde auf der Mole auf zweiachsige

Gepäckanhänger umgeladen und dann in Zügen von einem Trecker auf die Autodecks der Schiffe gefahren. Das findet auch heute noch so statt, allerdings eignen sich die heutigen Fährschiffe auch sehr gut dafür. Damals waren die Rampen kürzer, und bei niedrigen Wasserständen ging es vom Schiff aus steil nach oben. Wir kamen mit dem Schiff aus Wyk, zuerst fuhren die Pkw an Land, dann folgte ein Trecker mit einem Bandwurm leerer Gepäckanhänger. Ich wollte gerade mit meinem Gepäck folgen, als sich plötzlich ein ungesicherter Kupplungsbolzen löste und reichlich die Hälfte des Bandwurms die Rampe heruntersauste. Zum Glück hatte ich die Rampe noch nicht betreten und konnte erst einmal zur Seite springen, noch nicht wissend, wohin sich die wildgewordene Fuhre an Deck wenden würde. Wider Erwarten ringelten sich jedoch die Wagen am Fuß der Rampe zu einer friedlichen Spirale zusammen, und ich kam mit einem gehörigen Schrecken davon.“



Oben: Blick vom Schiff auf den Anleger Dagebüll-Mole mit der rangierenden Lok 1 der Kleinbahn Niebüll – Dagebüll und dem Schiff „Kapitane (sic!) Christiansen“ der Wyker Dampfschiffs-Reederei zwischen 1952 und 1963. Beachtlich ist die buntgewürfelte Decksladung bestehend aus Äpfeln, Pflaumen, Apfelsinen, Kartoffelsäcken und vielen Kisten und Kartons. Die Ladung ist für eine der beiden Inseln bestimmt, und der Güterwagen ist auch noch nicht leer.

Unten: „Vatertags-Ausflug“ mit der „Rosa“ um 1950. Bei der Rendsburger Kreisbahn waren die Personenwagen noch einheitlich grün lackiert. Wagen 9 ist beschriftet mit „Für Schwerbeschädigte“. Die „Väter“ sind v. l. n. r.: Auf dem Bahnsteig Albert Schneider, Hr. May, Helmut Neukirchner, Hr. Schmelzer, dahinter in der Mitte Hr. Schwitzer. An der Drehbrücke in Rendsburg